

<Heinrichstag> - 13. Juli 2001

Autor(en): Robert Heuss
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 2001

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/3eea3996-1e50-4bbd-bd6a-b83496589c3c>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

«Heinrichstag» – 13. Juli 2001

Robert Heuss

Freundeidgenössische Familienfeier

Ein Fest, ein Jubiläumsanlass mitten in den Sommerferien? Im Gegensatz zur Feier vor 50 und vor 100 Jahren wagten es die beiden Basel, ihren Beitritt zur Eidgenossenschaft zweimal zu zelebrieren: am historisch korrekten Datum, dem 13. Juli, Tag des Schutzpatrons der Stadt Basel und Schwurtag von 1501, mit einer Darstellung nationaler Identität, mit einem Staatsakt, mit Gästen aus der Eidgenossenschaft und aus der Nachbarschaft, und Ende August mit einem dreitägigen Volksfest. Beide haben sich ideal ergänzt.

Ein Fest mit europäischer Dimension?

Die Bedeutung des Beitritts Basels zum Bund der Eidgenossen ist im kollektiven Bewusstsein beider Basel tief verankert. Die Erinnerung an die 450-Jahr-Feier vom 13. Juli 1951 ist noch immer gegenwärtig. Dieses «Jahrhundertfest» (allerdings ist bereits jenes von 1901 als solches bezeichnet worden!) bildete quasi den Beginn einer langen Reihe von Stadtfesten – von den Rheinsporttagen der 50er- und 60er-Jahre über die Fähri- und Stadtfeste der 70er- und 80er-Jahre bis zur 600-Jahr-Vereinigungsfeier «Gross- und Glai Basel zämme» vom August 1992. Bereits Ende Oktober 1994 traf sich deshalb im Basler Rathaus auf Einladung des Staatsschreibers ein gutes Dutzend Leute aus Kultur, Politik und den Zünften, um Ideen zusammenzutragen,

wie die 500-Jahr-Feier zu Beginn des neuen Jahrtausends begangen werden könnte. Daraus entstand die Anregung (sie wurde von Cyrill Häring vorgebracht), dass sich Basel als Zentrum der Region für das Jahr 2001 als Kulturstadt Europas bewerben könnte. Der Basler Regierungsrat nahm den Vorschlag bereits an der nächsten Sitzung vom 1. November 1994, fast mit Begeisterung, auf und beauftragte das Erziehungsdepartement, eine Bewerbung Basels als «Kulturstadt Europas 2001» zu prüfen. Am 28. März 1995 beschloss der Regierungsrat ein gemeinsames Vorgehen mit Baselland und setzte eine Projektleitung ein. Das daraufhin erstellte Bewerbungsdossier wurde im Februar 1996 den zuständigen EU-Gremien in Brüssel eingereicht. Nach langem, ungeduldigem Warten kam aber im Mai 1998 der Entscheid

des EU-Kulturministerrates, den Zuschlag Rotterdam und Porto zu erteilen. Basel und Riga erhielten immerhin das Recht zur Durchführung eines Europäischen Kulturmonats.

500 Jahre keine Schweiz ohne uns

Der Bundesfeier war damit der Boden für Aktivitäten in europäischem Rahmen weitgehend entzogen, eine Neuorientierung wurde nötig. Bereits am 3. November 1998 stellten die beiden Regierungen die Weichen neu und beauftragten eine Projektleitung mit der Ausarbeitung eines Konzeptes für die Aktivitäten 2001 (unter Einbezug der Landesausstellung Expo.01, die erst später zur Expo.02 mutierte). An ihrer Sitzung vom 15. Juni 1999 hiessen sie die Konzepte gut und unterbreiteten ihre Vorlagen dann dem Grossen Rat und dem Landrat. Am 10. November 1999 (Grossrat) beziehungsweise am 16. Dezember 1999 (Landrat) wurde den Anträgen zugestimmt und die notwendigen Kredite gesprochen. In der Zwischenzeit waren die organisatorischen und personellen Voraussetzungen

geschaffen worden, um ein «Jahrhundertfest» auf die Beine zu stellen. Das Konzept sah vor, den offiziellen Teil mit den Bundesbehörden, den Eidgenössischen Mitständen und den Nachbarn auf den historischen Beitrittstag, den 13. Juli («Heinrichstag»), zu legen, das grosse Volksfest aber nach den Sommerferien, vom 17. bis 19. August 2001, zu feiern. Am 26. September 2000 segneten die beiden Regierungen das von Projektleiter Niklaus P. (Niggi) Ullrich vorgelegte Konzept für den Heinrichstag ab. Es sah vor:

«Eidgenössische Behörden, Kantons- und Gemeindevertreter/Innen, die Nachbarn aus Frankreich und Deutschland, zugewandte Orte und Städte sind für einen Tag Gäste der beiden Regierungen Basel-Stadt und Basel-Land. Programm und Ambiente – Vorbild ist der offizielle Tag aus dem Jahre 1501 – sind geprägt von historischen Bezügen von 1501, aber auch von Themen und der Musik von 2001.

Empfang in Augst

Schiffahrt auf dem Rhein

Stadtumgang in Basel

«Messages de Bâle» auf dem Münsterplatz

Festakt im Münster

«Die Proklamation vom 13.7.1501»

Öffentlicher Apéro».

Damit waren die Schwerpunkte gesetzt und beide Halbkantone berücksichtigt: Empfang der Gäste in Augst, «Staatsakt» am historischen Ort, nämlich im Basler Münster. Dort hatten sich schon am Heinrichstag 1501 die Basler Bevölkerung und die eidgenössischen Gesandten nach dem Leisten des gegenseitigen Bündnisschwures auf dem Marktplatz in Dankbarkeit versammelt. Es war nahe liegend, dass sich der Transport der Gäste von Augst nach Basel am harmonischsten auf dem Rhein bewerkstelligen liesse. Fraglich war nur noch, ob die Gäste in einem Umzug über Marktplatz und Freie Strasse von der Schifflände zum Münster gelangen sollten oder in lockerer Formation über den Rheinsprung direkt zum Münsterplatz. Im Hinblick auf den sich abzeichnenden grossen Festzug durch die Stadt am 19. August 2001 entschied der Lenkungsausschuss, auf den Umzug zu verzichten.

Einladungen

Bereits Anfang Februar 2000 wurden die Eidgenössischen Behörden und die Mitstände auf den 13. Juli 2001 «zu einem Tag der Freude und der Dankbarkeit» eingeladen, nicht zuletzt, damit die Honoratioren rechtzeitig ihre Sommerferien unter Berücksichtigung des Baslerfestes planen konnten. Im März des Jubiläumsjahres erging dann die detaillierte Einladung an 877 Personen. Die Zusammenstellung der Gästeliste hatte Staatschreiber und Landschreiber einiges Kopfzerbrechen bereitet, galt es doch abzuschätzen, wie viele der Eingeladenen trotz Sommerferien die Einladung annehmen würden. Die Gästeschar war nach oben beschränkt (maximal 700), sollte aber 500 auch nicht unterschreiten. Zudem sollten die beiden Kantone, die Nachbarschaft, die Mitstände und die Bundesbehörden angemessen vertreten sein. Mit 630 Anmeldungen und zirka 580 Gästen ist dieses Ziel erreicht worden.

Einladung zum offiziellen Festakt am Heinrichstag

Getreue, liebe Eidgenossen

Sehr verehrte Gäste

Liebe Freunde und Freundinnen

Es geschah am 13. Juli 1501, am Jahrestag des Schutzpatrons der Stadt Basel, Kaiser Heinrich II., als alle über vierzehn Jahre alten Basler auf dem Basler Marktplatz bei ihrem Rathaus gegenüber den Gesandten der Eidgenossenschaft der zehn Orte ihr am 9. Juni 1501 zu Luzern besiegeltes Ewiges Bündnis beschworen. Die Basler erhielten von den eidgenössischen Gesandten die eidliche Versicherung, dass Basel innerhalb der Begrenzung durch eine Bundesmacht Freiheit und Schutz für alle Zeiten geniesse.

Vorbereitungen

Auch wenn Mitte Juli mit sommerlichem Wetter gerechnet werden kann, musste für den Empfang in Augst eine Schlechtwettervariante vorgesehen werden. Nicht genug, es galt auch, den Pegelstand des Rheins mit zu berücksichtigen, wird doch bei einem Messwert in Rheinfelden von 4,3 Meter die Schifffahrt eingestellt – auch bei schönem Wetter!

Zwar waren die ersten Juli-Tage niederschlagsfrei und sommerlich warm (mit Hochwasser war also nicht zu rechnen), doch aufgrund der Schlechtwetterprognose für den Freitag, den Heinrichstag, musste sich Projektleiter Niggi Ullrich entschliessen, die Schlechtwettervariante auszulösen, was technisch und zeitlich einige Zusatzanforderungen stellte: In Castelen musste ein Festzelt (es war ein wunderschönes Zirkuszelt, das einst dem Zirkus Basilisk für seine Vorführungen gedient hatte) aufgestellt und der Rasen mit einem Bretterboden bedeckt werden. Der Aufwand lohnte sich: Bis gegen Mittag regnete es, dann heiterte es auf, während der Schifffahrt zeigte sich die Sonne und nach dem Festakt im Münster war der Himmel wolkenlos.



Kaiser Heinrich II.,
Schutzpatron
der Stadt Basel.

Das Bündnis hat 500 Jahre gehalten und wird es ohne Zweifel auch in Zukunft tun; sowohl in guten als auch in schlechten Zeiten sowie in all seinen Ausformungen und Entwicklungen. Der Stand Basel – heute die beiden Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft – aber auch seine Bevölkerung sind stolz auf dieses Bündnis und damit auf die bewährte Zugehörigkeit zur Eidgenossenschaft. Zu diesem Stolz gehört auch Dankbarkeit gegenüber allen Partnern und Partnerinnen für ihre Treue, für ihre Offenheit und ihre Zuwendung seit 1501.

Der «Heinrichstag» am 13. Juli 2001 ist Gelegenheit, das 500-jährige Bündnis gebührend zu feiern – dies im Zeichen von Stolz und Dankbarkeit, aber auch freundschaftlicher Nachbarschaft. Die Regierungen der beiden Basler Kantone beehren sich, Sie zum offiziellen Festtag einzuladen. Der Tag beginnt auf dem Landsitz

Castelen bei der Römerstadt Augusta Raurica (BL), wird fortgesetzt mit einer attraktiven Schifffahrt auf dem Rhein und findet seine Krönung im öffentlichen Festakt im Basler Münster. Den Abschluss bildet eine theatrale Intervention auf dem Münsterplatz mit anschliessendem Umtrunk für Gäste und Bevölkerung.

In freudiger Erwartung Ihrer Teilnahme benutzen wir diesen Anlass, um unsere getreuen Miteidgenossen, aber auch unsere Gäste und Freunde samt uns dem Machtschutz Gottes anzuempfehlen.

Der Regierungsrat
des Kantons Basel-Landschaft

Der Regierungsrat
des Kantons Basel-Stadt

Eintreffen in Castelen

Unerwartet früh erschienen die ersten Gäste – unter ihnen der höchste Schweizer, Nationalratspräsident Peter Hess/Zug, und seine Gattin sowie der Deutsche Botschafter – auf dem herrlichen Landsitz Castelen in Augst. Sie wurden begrüsst von Niggi Ullrich (mit obligatem Strohhut) und Römerinnen, die Wasser in römischen Trinkgefässen kredenzt. Bei Kaffee und Gipfeli konnten die erwartungsvollen und frohgelaunten Gäste aus nah und fern erste Kontakte knüpfen, bis sie sich in Gruppen zusammengeschlossen zu Führungen in die Römerstadt Augusta Raurica oder ins historische Wasserkraftwerk Augst (nach freier Wahl) aufmachten. Der wegen des Regens eingesetzte Shuttle-Service verkürzte nicht nur zeitlich die Distanzen, sondern liess bereits ein Gemeinschaftsgefühl entstehen. Gegen 10 Uhr fanden sich die beiden Regierungen ein, stark beachtet von Fotografen und Kameraleuten. Gegen 11 Uhr vermischten sich die Gäste, denen es für eine Führung nicht mehr gereicht hatte, mit jenen, die erfüllt von konzisen und humorvollen Besichtigungen

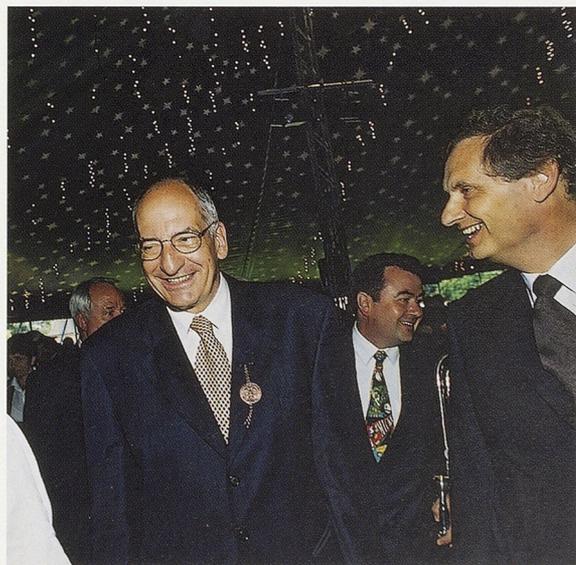
zurückkamen, im Zirkuszelt zu einem Apero. Diese <Plauderstunde> wurde abwechselnd vom Blasorchester der Region Basel (Leitung: Bruno Martin) und vom Blechbläsersextett <Brassilisk> (Leitung: Linda Pears) dezent musikalisch untermalt.

Empfang der offiziellen Gäste

Spannung kam auf, als kurz vor Mittag die Vertreter der Landesregierung, Bundesrat Pascal Couchepin und Vizekanzler Achille Casanova, per Helikopter einflogen und in der basellandschaftlichen Staatskarosse auf Castelen vorfuhren. Dies war der Moment, die Gästeschar mit der <Transsylvania Fanfare> zum offiziellen Empfang ins Sternenzelt zu rufen.

Regierungsrat Peter Schmid, Präsident des gastgebenden Kantons Basel-Landschaft, die baselstädtische Regierungspräsidentin Barbara Schneider sowie die beiden Parlamentspräsidenten Ernst Thöni/BL und Peter A. Zahn/BS gaben in kurzen, gehaltenen Willkommensadressen ihrer Freude über das gemeinsame Jubiläum Ausdruck, spannten den Bogen von der historischen Stätte Augusta

Bundesrat Pascal Couchepin und der Baselbieter Regierungspräsident Peter Schmid.



Die baselstädtische Regierungspräsidentin Barbara Schneider bei der Begrüssung.



Ernst Thöni, Landratspräsident.



Raurica zur Stadt Basel, dem späteren Zentrum der Region, und wiesen auf die Bedeutung des Bundes von 1501 für die heutige Zeit hin. Die Ansprachen gipfelten in der Aussage der baselstädtischen Regierungspräsidentin, dass sich die beiden Basel in der Schweiz gut aufgehoben fühlten und den Beitrittsentscheid von 1501 nie bereut hätten. Eingerahmt wurden die mit viel Beifall aufgenommenen Grussadressen von festlicher Musik der Komponisten Hans Huber («Festmusik 1901/1501»), Kaspar Ewald («Glutrohr») sowie Hermann Suter («Wettsteins Auszug»), gespielt vom Blasorchester der Region Basel unter der Stabführung von Philipp Wagner, der auch die Gesamtverantwortung für die musikalische Begleitung vom Landsitz Castelen bis zur Schiffflände in Basel trug.

Von Castelen in Augst/BL zur Schiffflände in Basel

Wer am Heinrichstag teilgenommen hat, dem wird der Weg zur Schiffsanlegestelle und die anschließende Fahrt mit der «Christoph Merian» oder «Lällekönig» unvergesslich bleiben: Unaufdringlich, aber stets präsent wurde die Festgemeinde während

den nächsten vier Stunden von Musik begleitet. Angeführt von den beiden Kantonsbannern (als Bannerträger und Ehrenwache hatte die Stadt die Kantonspolizei beauftragt, Baselland einen mit Federhut geschmückten Mitarbeiter und Trachtendamen mit bunten Blumensträussen) und den Kantonsweibeln, gefolgt von den Bundes- und Kantonsbehörden sowie den anderen Gästen aus Politik, Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung zog die Festgemeinde in lockerer Formation zum Schiffssteg nach Augst, wo die beflaggten Schiffe mit einem Mittagsbuffet aufwarteten. Den Weg zu den Schiffen wiesen Militärtambouren sowie die Bläser und Bläserinnen des Blechbläser-Ensembles «Brassilisk», die sich auf der Ergolzbrücke aufgestellt hatten. Zum Empfang standen die vereinigten Militärspiele beider Basel (Spiele der Infanterieregimenter 21 und 22) bei der Schleuse bereit und unterhielten die Gäste bis zur Abfahrt der beiden Schiffe. Oberleutnant Philippe Monnerat hatte aber noch unzählige weitere Überraschungen bereit: Auf der ganzen zweistündigen Fahrt von Augst nach Basel tauchten überall und

Peter A. Zahn, Grossratspräsident.



Viele Weibel (im Bild) und eine Weibelin (nicht im Bild).



Die Bannerträger der beiden Kantone an der Spitze des Festzuges auf dem Weg zur Schiffsanlegestelle Augst.



unerwartet Musikformationen auf, deren Einsätze (und die notwendigen Verschiebungen!) generalstabsmässig geplant worden waren. Das Blechbläsersextett «Brassilisk» begleitete die Ausflugschiffe mit drei Langschiffen von Augst bis zur Schleuse Birsfelden und überbrückte musikalisch die Strecken, die vom Ufer aus nicht bespielt werden konnten. Das Blasorchester der Region Basel und das vereinigte Militärspiel erklangen danach immer wieder von einem der Ufer aus. Auf der Höhe der Hafenanlage im Auhafen wurde sogar Marschmusik in Formation geboten – ein Ohren- und Augenschmaus. Aus der Distanz sahen die stramm marschierenden Trompeter wie Zinnsoldaten aus! Höhepunkt aber war die Durchfahrt in der Birsfelder-Schleuse, als abwechslungsweise von links der Basler- und von rechts der Baselbietermarsch intoniert wurden. Die IG-Wasserfahrer liess es sich nicht nehmen, die plaudernd auf Deck versammelten Gäste mit Salutschüssen zu begrüßen. Das Feuerlöschboot «Christophorus» zollte der Festgemeinde unterhalb der Schleuse Birsfelden durch riesige Fontänen seinen Tribut, während

langsam die überdimensionierten, an der Wettsteinbrücke festgemachten rot-weissen und schwarz-weissen Kantonsfahnen ins Blickfeld rückten. Den letzten Gruss vor der Ankunft an der Schiffflände boten die Militärtambouren von der Münsterfähre aus.

Die Bevölkerung hiess die beiden Schiffe und ihre Gäste auf Stadtgebiet von beiden Ufern des Rheins und vor allem von der Mittleren Brücke aus herzlich willkommen.

Verschiebung auf den Münsterplatz

Von der Schiffflände her, wo pünktlich um 16 Uhr angelegt wurde, waren schon von weitem fasnächtliche Klänge zu hören. Dicht gedrängt stand das Publikum am Schiffssteg, so dass für die ankommenden Gäste kaum ein Durchkommen war. An einen geordneten «Umzug» war schon gar nicht zu denken. Auch hier sollte den Gästen der Weg musikalisch gewiesen werden – mit Ruesse und Pfyffe: An der Schiffflände war der Stamm der «Rhygwäggi», vor dem Blauen Haus der Stamm der «Alten Stainlemer», beim Museum an der August-

Von Augst bis Basel von Klängen begrüsst und begleitet: Militärspiel im Auhafen ...



musikalischer Höhepunkt bei der Birsfelder Schleuse ...



tinergasse die «Basler Mittwochgesellschaft» und schliesslich auf dem Münsterplatz die Alte Garde der «Vereinigten Kleinbasler». Das Basler Publikum empfing die Gäste, allen voran Bundesrat Pascal Couchepin, mit viel und freudigem Applaus. Der ungeordnete Zug bot ein kunterbuntes Bild von Fahnen, Ehrenpolizisten, Trachtendamen, 26 Standesweibern in ihrem Ornat in den Kantonsfarben und feierlich gewandeten Honoratioren, zu denen einzelne Damen einen farbigen Kontrapunkt setzten.

Zwischen Ankunft auf dem Münsterplatz und Einzug ins Münster verblieb eine Verschnaufpause, die Bundesrat Pascal Couchepin mit einigen Kantonsvertretern dazu nutzte, die Qualität des Walliserweines im neu eröffneten Rollerhof zu prüfen. Ab 16.30 Uhr begann sich das Münster zu füllen; die eingesetzten Kräfte der Polizei und der Staatskanzlei hatten alle Mühe, die Plätze im Schiff für die Gäste frei zu halten. Da die Gäste in feierlichem Zug und in protokollarisch festgelegter Folge ins Münster einziehen sollten, besammelten sie sich um 16.45 Uhr entlang den Häusern Münsterplatz 6

bis 8. Es war nicht ganz einfach, Ordnung in die Unordnung zu bringen. Untermalt wurde das Unterfangen von den kräftigen fasnächtlichen Klängen der vereinigten vier Cliques, die sich vor der Galluspforte aufgestellt hatten. Um 16.50 Uhr wurden die Trommeln und Piccolos vom Geläute der Münsterglocken abgelöst und der feierliche Einzug konnte beginnen: an der Spitze die Bundesbehörden, das heisst die Vertreter aller drei Gewalten und beider Kammern, die Vertreter der Armee, gefolgt von den Botschaftern Frankreichs und Deutschlands, den Häuptionern der drei Gewalten der beiden Kantone und des baselstädtischen Verfassungsrates, dann die Delegationen aller Kantone mit je zwei Mitgliedern der Regierung und dem Standesweibel (der Kanton Bern entsandte – viel beachtet – eine Standesweibelin), die Mitglieder des Grossen Rates, des Landrates und des Verfassungsrates, Vertretungen der Gerichte und der Gemeinden der beiden Basel, Delegationen von Städten, Gemeinden und Behörden aus der Region, Delegationen der Zünfte und Gesellschaften und schliesslich die weiteren Ehrengäste, die sich aus

Militärtambouren auf der Münsterfähre.



Eine spritzige Sinfonie in H₂O:

Das Basler Feuerlöschboot begleitete die Gäste mit Wasserfontänen.



Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung beider Kantone rekrutierten oder dem Organisationskomitee angehörten.

Ähnlich wie beim Besuch des Dalai Lama Anfang Mai war das mit Kantonsbannern geschmückte Münster bis auf den letzten Platz besetzt – nicht nur mit offiziellen Gästen, auch die Bevölkerung war zu diesem Festakt eingeladen.

Festakt im Münster

Eröffnet wurde die Feier durch eine gehaltvolle, persönlich gestaltete Ansprache von Regierungspräsidentin Barbara Schneider. Sie beleuchtete die Figur des heilig gesprochenen Kaisers Heinrich II., Stifter des Basler Münsters und bis zur Reformation Stadtpatron. Es sei wohl kein Zufall, dass unsere Altvorderen den Heinrichstag zum Schwurtag für den am 9. Juni 1501 in Luzern unterzeichneten Bundesbrief erkoren. Um 1500 sei noch jeder dritte Basler Knabe Heinrich getauft worden, im Jahre 2000 aber kein einziger mehr! Regierungspräsidentin Schneider beendete ihre Ansprache mit der Aussage, dass sie es vorziehe, sich weniger

an die Heiligkeit von Kaisern, Reichen, Nationen und ihre ewigen Schwüre zu halten als vielmehr an das anspruchsvolle Fundament jedes modernen Staates, der dem Geist der Aufklärung entsprungen ist: an Freiheit, Gleichheit und Geschwisterlichkeit.

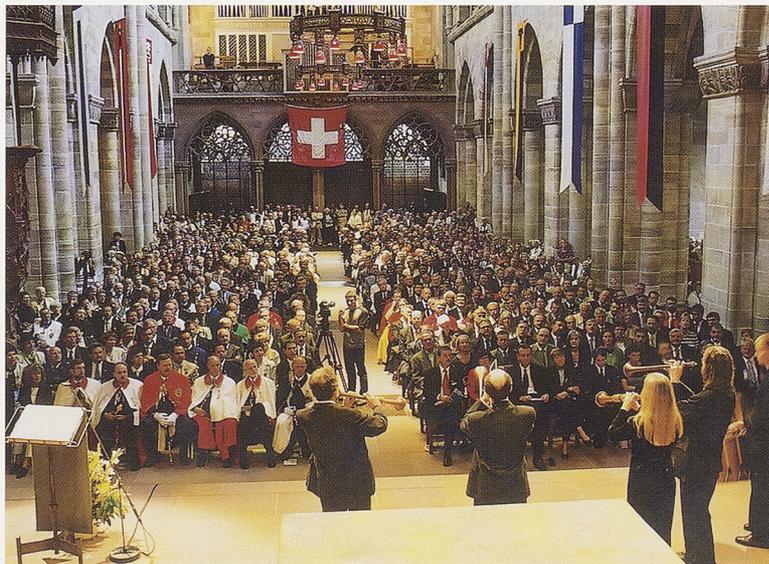
Das Ensemble «Les Haulz et les Bas» unter der Leitung von Ian Harrison führte mit Werken aus dem frühen 16. Jahrhundert, gespielt auf Instrumenten aus der Zeit, zu einer szenischen Lesung von Ausschnitten aus dem Basler Bundesbrief, die von Suzanne Thommen und Sonja Speiser Foramitti in eindrücklicher Weise dargeboten wurde.

Regierungspräsident Peter Schmid wandte sich in seiner wohl formulierten und geistreichen Ansprache Heinrichs Gattin Kunigunde zu, welche für die Kardinaltugenden Gerechtigkeit, Tapferkeit, Mass und Klugheit stand. Diese vier Kardinaltugenden sind denn auch auf der goldenen Altartafel, die heute im Musée Cluny in Paris zu besichtigen ist, dargestellt. Regierungspräsident Schmid wies aber auch auf die Rolle der beiden Basel im eidgenössischen Kontext hin und schloss mit den Worten: «Mit lebensfrohem Selbstbewusstsein, aber

Feierlicher Einzug ins Münster. Im Bild: Vizekanzler Achille Casanova, Bundesrat Pascal Couchepin und Nationalratspräsident Peter Hess.



Festakt im Münster mit dem Ensemble «Les Haulz et les Bas».



ohne jede Überheblichkeit möchten wir weiterhin Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler am Eid vom 13. Juli 1501 – angereichert durch das Fundament der heutigen gültigen Bundesverfassung – sein und bleiben.»

Schliesslich überbrachte – leider in deutscher Sprache – Bundesrat Pascal Couchepin die Grüsse und Glückwünsche der Landesregierung und des Schweizer Volkes. Er wies darauf hin, dass Basel keineswegs verpflichtet war, der Eidgenossenschaft beizutreten, noch dass diese verpflichtet war, Basel aufzunehmen. Die Basler seien aber gute und treue Eidgenossen geworden und seien es heute noch. «Als Romand sage ich dies mit besonderer Zuneigung. Wir lieben Basel, und uns scheint, dass Basel dieses Gefühl erwidert.»

Den musikalischen Schlusspunkt der Feier setzte Fritz Hauser mit «ZOOM – eine Klangbewegung», einer Klanginstallation, die für einige Irritation sorgte. Auf das gemeinsame Singen der Landeshymne wurde bewusst verzichtet, was nicht alle Leute verstanden. Der einstündige, gehalt- und stimmungsvolle Staatsakt bildete einen würdigen

Teil der ganzen Jubelfeier 2001 und wurde dem Motto «500 Jahre keine Schweiz ohne uns» durchaus gerecht.

Ausklang auf dem Münsterplatz

Mit dem Festakt im Münster war das offizielle Programm noch nicht ganz beendet, auch wenn viele, vor allem auswärtige Gäste, sich sofort auf den Heimweg machten. Ein grosser Pneukran und drei Baucontainer, die als Theaterplattform dienten, standen für eine «theatralische Intervention zum Heinrichtstag» bereit. «Fightgenossen: 500 Jahre kein Genuss ohne Eid», lautete der Titel des Projekts von Tom Ryser und Anne Schöfer. Witzig, geistreich, teilweise deftig-derb wurden die drei damaligen Parteien, die Basler, die Eidgenossen und die Habsburger – von Schülerinnen und Schülern der Realschule Grenzach-Wyhlen (die Basler Schülerschaft befand sich ja seit 14 Tagen in den Ferien!) – karikiert. Das Lavieren der Basler, heiss umworben sowohl von den Eidgenossen wie von den Habsburgern, wurde durchaus selbstkritisch und sarkastisch dargestellt. Das Echo im Publikum

«500 Jahre kein Genuss ohne Eid»:



die «Fightgenossen»:



war gemischt und reichte von absolut begeistert bis verständnislos.

Wer Glück hatte, konnte danach eine der 1501 als Geschenk des mitjubelierenden Standes Schaffhausen nach Basel gebrachten, speziell gestalteten Flaschen ergattern, die nicht mit Wein, sondern mit Schaffhauser Wasser gefüllt waren. Wem es nach anderem als Wasser gelüstete, konnte seinen Durst an einem der zahlreichen Stände der Baselbieter Weinproduzenten stillen. Unter den Bäumen des Kleinen Münsterplatzes wurden der ganzen Bevölkerung Weine aus allen Baselbieter (und Basler!) Weinbaugebieten kredenzt. Bis gegen 22 Uhr wurden Aescher und Sissacher, Maispracher und Wintersinger, Schlipfer und Muttenzer und viele andere edle Tropfen gratis ausgeschenkt. Ein historischer Tag fand mit dem Volksapero an lauem Sommerabend seinen würdigen Abschluss.

Das offizielle Fest fand auch in den Medien der ganzen Schweiz ein positives Echo. Urs Hobi sprach in der Basler Zeitung gar von einer «beeindruckenden Darstellung nationaler Identität».

Das für den Heinrichstag veranschlagte Budget von 200 000 Franken konnte wegen des Mehraufwandes von 32 000 Franken für die Schlechtwettervariante nicht ganz eingehalten werden. Das vom Organisationskomitee anderweitig kompensierte Defizit kann aber die Erinnerung an diesen stimmungsvollen und in jeder Beziehung gelungenen freundeidgenössischen Tag in keiner Weise trüben.

Der «Arm der Geschichte» greift in die Diskussion zwischen Basel, den Habsburgern und den Eidgenossen ein und bringt die glückliche Wende: Basel wird Teil der Eidgenossenschaft.

